

DER VERNETZUNGSCHARAKTER DES PSN

1. EIN ANGEBOT AN VERNETZUNG

Das Pädagogisch-soziale Netz (PSN) ist ein Netz von Personen und Strukturen. Es versteht sich als ein Angebot für alle am Schulleben beteiligten Personen oder Gruppen, Hilfe, Beratung oder Begleitung in Anspruch nehmen zu können.

Seine Wirkung und Leistung entsteht primär nicht aus der Fachkompetenz einzelner Personen, sondern daraus, dass einzelne Personen und Gruppen mit verschiedenen Tätigkeiten, Schwerpunkten und Kompetenzen sich vernetzen und in dieser Vernetzung eine grössere Effizienz der pädagogisch-sozialen Impulse im Schulsystem erzielen.

GRUNDLEGENDE VERNETZUNGSFORMEN IM PSN SIND:

LehrerInnen, KlassenlehrerInnen, VertrauenslehrerInnen, Schulleitungsmitglieder, Eltern, SchülerInnen, VertrauensschülerInnen

- 1) **nehmen soziale Probleme und Anliegen im Schulalltag bewusst(er) wahr**
- 2) **greifen diese auf**
 - ➔ durch das Ansprechen der betroffenen Personen
 - ➔ durch ihre Bereitschaft, von Betroffenen angesprochen zu werden und sich ihren Anliegen zu widmen
- 3) **suchen mit den betroffenen Personen Lösungswege**
 - ➔ mittels direkter Beratung, Begleitung, Betreuung
 - ➔ durch Erkennen der eigenen Grenzen und Vermittlung von anderen Lösungswegen (Vermittlung an andere Fachpersonen oder -stellen)
- 4) **holen sich Unterstützung**
 - ➔ durch Fallbesprechungen, Intervision, Supervision
 - ➔ durch Zusammenarbeit mit anderen Betroffenen, Verantwortlichen, Fachpersonen innerhalb und ausserhalb des Schulsystems
- 5) **vernetzen sich sinnvoll, adäquat und effektiv**
 - ➔ durch Zusammenarbeit mit anderen Betroffenen, Verantwortlichen, Fachpersonen
 - ➔ durch regelmässigen Informationsaustausch, indem gleichzeitig das Prinzip der Verschwiegenheit bewahrt bleibt (die Sache besprechen, nicht die Namen nennen)

Jede im PSN beteiligte Person kann die ihren Ressourcen und Kompetenzen entsprechende Funktion ausüben und gerade in dieser Funktion einen unverzichtbaren und wertvollen Beitrag zur Wirkung des ganzen PSN leisten.

2. KONKRETE BEISPIELE DES NETZCHARAKTERS DES PSN

Im Folgenden sollen ein paar konkrete Beispiele aus dem Schulalltag zeigen, wie gerade in der Vernetzung die Wirksamkeit des PSN zur Geltung kommt.

Viele Vernetzungen geschehen auch ohne PSN an dieser und an jeder anderen Schule.

Was hier hinzukommt, ist unserer Ansicht nach

- das konsequentere bewusste Hinschauen
- das konsequentere und bewusstere Eingehen auf die Situationen
- die grössere Auswahl ab Möglichkeiten der Unterstützung und Entlastung
- die „Sonderebene“ der pädagogisch-sozialen Betreuung durch den VL/VS, die ergänzend zum Leistungs- und Disziplinierungsaspekt ein eigenes spezielles Angebot des Schulsystems für die Betroffenen darstellt und in der sie primär in ihrer Persönlichkeit und als Menschen und nicht als (Nicht-)Funktionierende in ihrer Rolle als S wahrgenommen werden.
- Die gegenseitige Unterstützung und Ergänzung der pädag.-sozialen Arbeit von Schulsozialarbeiter und VL/VS

Um die Anonymität zu gewährleisten, werden geschlechtsneutrale Abkürzungen bzw. beide Geschlechterbezeichnungen verwendet.

S = SchülerIn	Ss = mehrere SchülerInnen	E = Elternteil
KL = KlassenlehrerIn	FL = FachlehrerIn	MS = MitschülerIn
VL = VertrauenslehrerIn	VS = VertrauensschülerIn	
R = Rektoratsmitglieder	PT = PsychotherapeutIn	
FI/VI -> FachlehrerIn ist gleichzeitig auch Mitglied der VI-Gruppe		

DIE BEISPIELE:

Diese Beispiele entstanden im Rahmen der Tätigkeit des Verfassers dieser Broschüre (die Erfahrungen der anderen VL und des Schulsozialarbeiters sind noch nicht erfasst). Sie sind nicht bewusst ausgewählt, sondern von mir spontan zusammengeschrieben worden.

Sich oft wiederholende Situationen oder Prozesse:

- FL oder KL nimmt Leistungsabfall von S wahr -> Gespräch mit E und Ss -> **Vermittlung von Lerncoaching** mit VL -> im Lerncoaching werden tiefer liegende Gründe für Leistungsabfall deutlich (Scheidung, Todesfälle, Entwicklungskrisen...) -> VL, der/die Lerncoaching durchführt, **tauscht** sich immer wieder **mit FL aus**, führt **Elterngespräche**, initiiert in einigen Fällen **Abklärungen mit Ärzten** oder **vermittelt Erziehungsberatung** oder **Psychotherapie**
- Bei den pädagogischen Konferenzen fällt in Zuge der Besprechungen von Situationen der einzelnen SchülerInnen oder der Klasse immer wieder das Wort „VertrauensschülerInnen“.
- Ss wenden sich an VSs wegen **Konflikten in der Klasse** – **VSs holen sich Supervision/Coaching bei ihren Begleitlehrern** -> **Gespräche der VSs mit Ss** -> **Gespräche der VSs mit KL** – **Gespräch der VSs mit Klasse**
- VL arbeiten in Fallbesprechungen oder Super-/Interventionen Handlungsperspektiven und –möglichkeiten für ihr weiteres Vorgehen aus
- Ss erzählen VL von **Schwierigkeiten mit FL** -> **VL verweist oder vermittelt an Schulsozialarbeiter**

Einzelbeispiele:

- S hat schlechte Noten und ist mit E im Konflikt → E ist ratlos und überfordert, hat selber Anzeichen einer Erschöpfungsdepression – **VS weist E auf Möglichkeit eines Gespräches mit VL hin und vermittelt Kontakt** → Gespräch zwischen VL und E → Handlungsmöglichkeiten: Lerncoaching für S; Vermittlung an Erziehungsberatung; Vermittlung an PT → Gespräch VL – Kl → **Gruppengespräch E mit Kind, KL und VL über Schulwechsel oder andere Massnahmen** → **Vermittlung von Lerncoaching mit anderer/m VL**
- S erleidet im Unterricht eines **FL/VL** eine Panikattacke → **Kriseninterventionsgespräch** mit S – **Gespräch des FL/VL mit KL, R** → **schriftliche Information der FL** der/des S → **Betreuung** der/des S durch VL und R → **Vermittlung an PT** → VL übernimmt „**Fallführung**“ (im Austausch mit betroffener S, Kl, R, PT und FL werden Handlungsstrategien und Regeln entwickelt und betreut)
- Ss wenden sich an FL/VL wegen Konflikt mit L → **L vermittelt den Ss den Schulsozialarbeiter**
- **Konflikt zwischen S und Klasse** eskaliert – Ss gehen zum R - FL/VL spricht mit Klasse und holt sich **Supervision im VL-Seminar** über ihre Rolle/Funktion in diesem Konfliktlösungsprozess → **Gespräch FL/VL mit R und KL** → FL/VL **vermittelt betroffene/r S Gespräch mit anderem VL** → VL und R vermitteln der Klasse einen **Klassentag mit PT**
- Ss wenden sich an KL, weil sie sich **um eine/n MS sorgen** → KL bespricht sich mit FL und einem VL → KL organisiert ein **Treffen mit Ss, einem/r FL und einem/r VL** - VL übernimmt **Gesprächsleitung** und -führung
- **Fallbesprechung** bei einem VL-Treffen: **KL/VL** erzählt von einem **Konflikt zwischen 3 S in seiner Klasse** – im Laufe der Fallbesprechung stellt sich mit Hilfe der Methode des Rollenspiels heraus, dass **VS** eine hilfreiche Rolle einnehmen könnten → **KL spricht mit VS** → **VS nehmen Kontakt mit betroffenen Ss auf**
- Einem S wird von anderen Schaden zugefügt – **E beschwert sich bei R** → **R spricht mit KL** → Täter werden ausgeforscht – **VL** wird um die **Leitung eines Mediationsgesprächs** angefragt - Haupttäter und Opfer führen zusammen mit VL und im Beisein von E ein Mediationsgespräch.
- **VL/FL** hat das Gefühl, dass ein/e **S Essstörungen** hat → **MSs** von S erzählen einem/r anderen VL gleichzeitig von ihrer Sorge um S → **Austausch mit VL** → eine Strategie wird entworfen, wie mit diesem/r S Kontakt aufgenommen werden kann
- Ein/e S weint ständig → **KL spricht mit E** → **Gespräch KL mit VL und Schulsozialarbeiter** – VL spricht mit S → vermittelt eine/n VL → **VL betreut ein halbes Jahr lang S**
- **VS nimmt wahr, dass es MS nicht gut geht** → in mehreren Gesprächen wird deutlich, dass MS sich in Krise mit multipler Symptomatik (Essstörungen, Autoaggressionen, Ängste) befindet → **VS holt sich bei VL Supervision** → **VS vermittelt Kontakt der MS zu VL** → VL betreut im Beisein des VS die MS → Ziel: Stabilisierung und Motivation zu Psychotherapie
- **Klima zwischen Klasse und mehreren FL** ist belastet → **E wünschen vom KL Eltern-LehrerInnen-SchülerInnen-Abend** → KL fragt PSN um Unterstützung an → **2 VL**

moderieren einen ELS-Abend mit Methoden der gemeinschaftsbasierenden Konfliktlösung

3. VERLAUFSGRAFIK, SCHNITTSTELLEN, WEICHENSTELLUNGEN

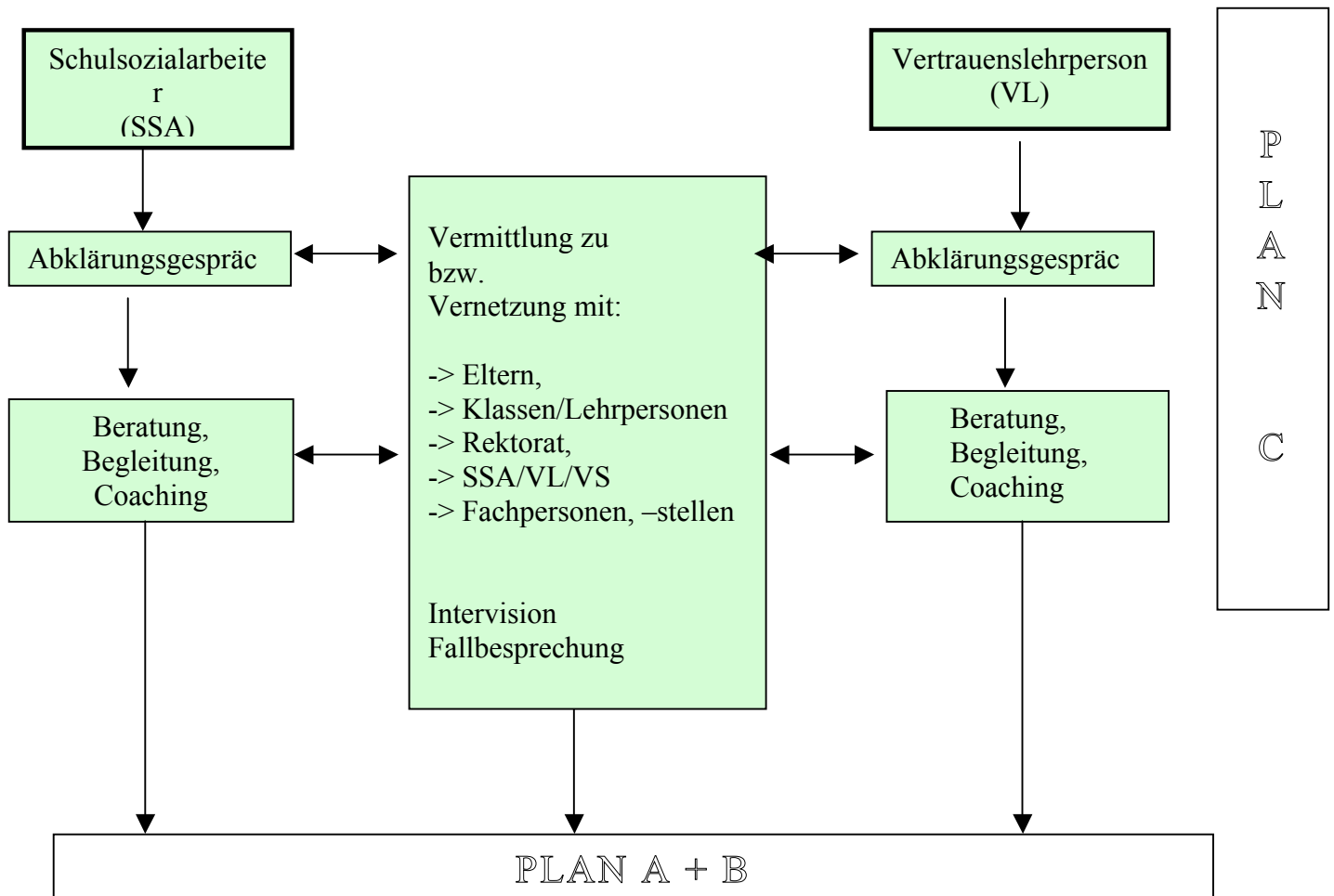


Nach oder im Verlaufe dieser Gesprächs- und Interventionsebenen können Mitglieder des PSN (hier nur der Schulsozialarbeiter und die VertrauenslehrerInnen gemeint) einbezogen werden.

Es gibt grundsätzlich drei Formen, wie dies geschieht: SSA/ VL wird

- von L, KL, S in eigener Sache angesprochen
- von S angesprochen, der beauftragt wurde, sich bei ihm zu melden
- von L, KL, S, E, R, Konferenz beauftragt, eine bestimmte Person anzusprechen

Eine eigene Form bilden die Angebote, Anfragen und Anregungen, die vom SSA bzw. VL aus eigenem



P
L
A
N

C

SCHNITTSTELLEN UND WEICHENSTELLUNGEN:

- GRUNDSÄTZLICHE BEMERKUNGEN ZUR BESTIMMUNG DER SCHNITTSTELLEN IM PÄDAGOGISCH-SOZIALEN-NETZ:

Ein wesentliches Merkmal des PSN ist die Vernetzung und die Prozessbegleitung. Eine zentrale Ressource ist dabei die Möglichkeit der VertrauenslehrerInnen, durch ihre **Präsenz und Verankerung im Schulalltag** sowohl sozial-pädagogische Probleme und Mechanismen wahrzunehmen, sie anzusprechen und aufzugreifen, als auch ein „niederschwelliges“ **Kontakt- und Erstgesprächs-Angebot** für die SchülerInnen und LehrerInnen darzustellen.

Die „Schnittstellen“ bzw. „Weichenstellungen“ der pädagogisch-sozialen Arbeit der VL/VLf in Bezug auf den Schulsozialarbeiter und die Fachpersonen und Fachstellen ergeben sich vor allem im **Abklärungsgespräch** und oft auch **während des Beratungs- und Begleitungsprozesses**.

Grundsätzlich erfolgen sie aus drei Grenzen:

- a) Grenze der Energie-, Zeit- und organisatorischen Ressourcen
- b) Grenze der Kompetenz (thematisch; fachlich; Vermittlung zu SSA, PsychotherapeutIn ...)
- c) Grenze der systemischen Verstrickung (Konflikte S – L; VL ist gleichzeitig FL ...)

- **ABKLÄRUNGSGESPRÄCH**

- Überweisungsgrund, Beweggrund für Anfrage
- Anliegen und Ziel bzgl. Gespräch/Beratungsprozess
- Auftragsabklärung
- „Helfersystem“, Ressourcen, Betroffene und Beteiligte
- Wie geht es sinnvoll weiter?
- Vermittlung? Vernetzung?

▪ **VERNETZUNG, FALLBESPRECHUNG, INTERVISION**

▪ **VERMITTLUNG**

▪ **INHALTLICHE SCHWERPUNKTE UND ZUSTÄNDIGKEITEN:**

VL = Vertrauenslehrperson mit/ohne interner Weiterbildung

VLf = Vertrauenslehrperson mit fachlicher Zusatzausbildung

FP, FS = externe Fachpersonen, Fachstellen oder andere zuständige Personen und Stellen

Nicht genannt sind hier schulinterne zuständige Personen und Stellen (wie Rektorat, Schulamt, ...).

Inhalt/Thema	VL	VLf	SSA	FP, FS
Lerncoaching: Lern- und Leistungsverhalten (Leistungsabfall, Prüfungsangst...) und mögliche damit in Zusammenhang stehende Aspekte (Persönlichkeitsstrukturen, schulische und private Beziehungsdynamik)	++	++	++	+
Begleitung bei Krisen und Problemen schulischer und persönlicher Art	++	++	++	+
Erlebte Gewalt in der Schule (physische und psychische)	+	+	++	+
Ausgeübte Gewalt an der Schule (physische und psychische)	+	+	++	+
Beratung und Begleitung bei Essstörungen, Autoaggression, depressiver Verstimmung, Aggression, Suchtgefährdung, Ängsten	+	++	++	++
Beratung und Begleitung in Trauerprozessen	++	++	+	+
Konflikte mit Schülerinnen und Schülern (Streit, Intrigen, Liebe...)	++	+	++	
Mediation bei Konflikten		+	++	
Schulabsenzen (Schulunlust, Schulangst, Schulverweigerung)		+	++	+
Konflikte in der Familie (physische und psychische)	+	+	++	++
Konflikte mit Lehrpersonen			++	
Beratung von Eltern in erzieherischen Fragestellungen	++	++	++	+
Beratung von Lehrpersonen in pädagogischen Fragen	++	++	++	+
Coaching der Tätigkeit von VertrauenslehrerInnen		++	++	